

## Putins Fragerunde und das Rätsel um die ewigen Kriege

20.12.2024 | Pepe Escobar

Er sprach viereinhalb Stunden lang, praktisch ununterbrochen, über die Ergebnisse von 2024, wobei er alle Fakten im Griff hatte.

Über 2 Millionen Fragen aus Russland und der ganzen Welt gingen auf seiner Direktleitung ein. Und er musste seinen Auftritt mit einer Ganzleistung krönen, nach dem Motto: „I did it my way – ich habe es auf meine Weise geschafft“:

Ich glaube, dass ich [Russland] nicht nur einfach gerettet habe, sondern dass wir uns vom Rand des Abgrunds entfernt haben.

Die Bilanz würde dies bestätigen, wenn man sie mit dem entsetzlichen Zustand des Russlands vergleicht, das er bei seiner ersten Wahl zum Präsidenten im März 2000 geerbt hatte.

Die Fragerunde von Präsident Putin zum Jahresende enthält genug Substanz, um wochen-, wenn nicht monatelang ausgepackt zu werden. Konzentrieren wir uns hier auf unseren aktuellen geopolitischen Scheideweg: die „ewigen Kriege“ in Westasien und der Ukraine, zwei Vektoren des üblichen imperialen Strebens, die jetzt in einem „umfassenden Krieg“ vereint sind.

Putin erklärte, dass „wir nach Syrien gekommen sind, um eine Enklave von Terroristen zu verhindern (...) Im Allgemeinen haben wir unser Ziel erreicht.“

Ob Syrien „terroristenfrei“ bleibt, muss abgewartet werden: Der neue, „integrative“ und umbenannte Emir von Damaskus, al-Julani, ein saudischer Staatsbürger, ist ein zertifizierter Salafisten-Dschihadist, auf den immer noch ein Kopfgeld von 10 Millionen Dollar ausgesetzt ist. Die „Enklave“ umfasst nun den größten Teil des ehemaligen syrischen Hoheitsgebiets, das ansonsten illegal von Dschihadistenbanden und zionistischen Lebensraumpraktikern besetzt ist.

Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass Russland 2015 zum ersten Mal in Syrien interveniert hat, nicht so sehr, um den Zugang zu den warmen Gewässern des östlichen Mittelmeers zu sichern, sondern vor allem, um die heiligen christlich-orthodoxen Stätten in Damaskus zu schützen. Das Christentum wurde in Damaskus geboren (denken Sie an den heiligen Paulus) – nicht in Jerusalem. Als Putin nach Damaskus reiste, befand er sich auf einer christlich-orthodoxen Pilgerreise: Er kam aus dem Dritten Rom (Moskau), um dem Vorläufer des ersten Roms, der Wiege des Christentums, seine Aufwartung zu machen.

### **Alles begann mit Timber Sycamore**

Was das größere geopolitische Bild der Levante angeht, hat Putin recht. Die CIA erfand 2012 die Operation Timber Sycamore, um „gemäßigte Rebellen“ auszubilden und zu bewaffnen, um Assad zu stürzen – und gab dafür über 1 Milliarde Dollar pro Jahr aus: die umfangreichste verdeckte Operation der CIA seit dem Dschihad in Afghanistan in den 1980er Jahren.

Das Vereinigte Königreich, Saudi-Arabien, Katar und Jordanien waren Sycamore-Partner. In den letzten Jahren schaltete sich das Pentagon ein, um Hayat Tahrir al-Sham (HTS), die „weiche“ ISIS-Splittergruppe, „vorzubereiten“.

Letztendlich waren es fast 14 Jahre giftige US-Sanktionen und ein unerbittlicher Belagerungskrieg, die zum finalen Akt führten, komplett mit ukrainischen Drohnenausbildern, Bergen von katarischen Geldern und der von der Türkei zusammengestellten Krypto-Al-Qaida-Infanterie (nicht mehr als 350 Kämpfer, laut Putin selbst).

Jetzt geht es darum, sich anzupassen. Putin sagte, dass

... wir Beziehungen zu all jenen aufgebaut haben, die die Situation vor Ort kontrollieren (...). Die meisten Länder erwarten, dass die russischen Stützpunkte bleiben (...). Unsere Interessen sollten übereinstimmen, eine Frage, die eine sorgfältige Prüfung erfordert.

Er erinnerte auch daran, dass Politik die Kunst des Kompromisses ist – und dass Russlands strategische Priorität darin besteht, die Stützpunkte in Tartus und Hmeimim zu erhalten.

Putin wies die Behauptung zurück, Russland sei durch den Sturz Assads in Syrien geschwächt worden, und zitierte Mark Twain: „Die Gerüchte über meinen Tod sind stark übertrieben.“

Stattdessen schlug er praktisch vor, dass die russischen Stützpunkte humanitäre Hilfe leisten könnten: Man kann sich vorstellen, dass die Bevölkerung eines stark polarisierten, zersplitterten Syriens mit den Salafisten um ihren Anteil streitet. In diesem Fall stünde Russland in direkter Hilfskonkurrenz zum kollektiven Westen.

Die EU hat über ihre neue, geistesgestörte estnische ultra-russophobische Außenpolitikchefin bereits angeordnet, dass es keine Erleichterung der Sanktionen geben wird, wenn die russischen Stützpunkte bleiben.

### **Erdogan denkt wie im Jahr 1919**

Die Türkei ist das heikle Thema schlechthin. Erdogan propagiert unermüdlich die Vorstellung, dass „die Türkei größer ist als die Türkei selbst“ – was einige so interpretiert haben, dass Ankara bereit ist, große Teile Syriens zu annektieren.

Und möglicherweise noch mehr. Eine „Großtürkei“ hätte historisch gesehen auch Thessaloniki, Zypern, Aleppo und sogar Mosul umfasst.

Putin seinerseits zeigte sich äußerst diplomatisch, indem er darauf hinwies, dass die Türkei

versucht, ihre Sicherheit an den südlichen Grenzen zu gewährleisten und die Bedingungen für die Rückkehr von Flüchtlingen von ihrem Territorium auf syrisches Gebiet zu schaffen. Und diese Gebiete befinden sich jetzt mehr oder weniger unter der Kontrolle der Türkei.

Er räumte auch ein, dass die Türkei „seit Jahrzehnten Probleme mit der kurdischen Arbeiterpartei hat. Ich hoffe, dass es nicht zu einer Verschärfung kommen wird“.

Nun, es *wird* eine Verschärfung geben. Türkische diplomatische Quellen behaupten unermüdlich, dass alles, was in Syrien passiert ist, von der Troika des „Astana-Prozesses“ aus Russland, Iran und

der Türkei beschlossen wurde. Dass Moskau seine Botschaft in Damaskus und – vorläufig – die Stützpunkte in Tartus und Hmeimim behält, könnte auf eine Einigung hindeuten.

Hinzu kommt, dass Erdogan schadenfroh zu Protokoll gegeben hat, dass Putin und er selbst die erfahrensten Politiker der Welt seien.

So wie es aussieht, kann man das alles als Nebel des Krieges bezeichnen.

Unmittelbar nach dem Sturz Assads begannen die Israelis mit der Bombardierung sämtlicher Lagerhäuser in ganz Syrien, in denen schweres militärisches Gerät gelagert wurde, darunter auch geheime Waffen. Es ist unklar, wer die genauen Standorte angegeben hat.

Die Amerikaner waren vorhersehbar wütend. Kein Wunder: Das Weiße Haus und der Deep State setzten darauf, all diese Waffen nach Kiew zu bringen.

Der genaue Inhalt der geheimen Absprachen, die zwischen der Troika des Astana-Prozesses und zwischen zwei von ihnen mit Israel getroffen wurden, wird vorhersehbar im Dunkeln bleiben – und die Art und Weise, wie Putin darüber sprach, lässt vermuten, dass das lange Spiel gerade erst beginnt.

Russland mag durch den Verlust Syriens nicht geschwächt worden sein, aber es bleiben recht unbequeme Fragen. Die Unantastbarkeit der nationalen Souveränität Syriens hat einen Schlag erlitten. Das Gleiche gilt für den Kampf gegen den Terrorismus.

Andererseits verschärfte Putin den Ton in Bezug auf Tel Aviv – ein in Russland äußerst heikles Thema. Er bezeichnete Israel als „Hauptnutznieser“ in Syrien, verurteilte direkt die israelische Invasion und Annexion souveränen syrischen Territoriums und gestand, er wisse nicht, welche „ultimativen Ziele“ Israel im Gazastreifen verfolge, aber „das ist nur zu verurteilen“.

### **Wie wäre es mit einem technischen Duell des 21. Jahrhunderts?**

Putin gab fast zu, dass Russland früher gegen Kiew hätte vorgehen sollen – und dass die russische Armee auf den Beginn der SMO im Februar 2022 nicht vollständig vorbereitet war. Damit wird angedeutet, dass vor mehr als 10 Jahren eine einfache russische Polizeiaktion den Maidan hätte erledigen können; Janukowitsch hätte auf die Krim gebracht werden können; der Putsch wäre im Sande verlaufen, und es hätte keinen Krieg gegeben.

Putin beharrt darauf, dass Russland jederzeit bereit ist, mit Kiew zu verhandeln. Die wichtigsten Erkenntnisse: keine Vorbedingungen; Gespräche auf der Grundlage des Istanbul Abkommens von 2022 (das von den Amerikanern und Briten abgebrochen wurde) und der „aktuellen Bedingungen auf dem Schlachtfeld“; Russland wird mit Zelensky nur verhandeln, wenn er Wahlen abhält und legitimiert wird; und Russland wird nur mit dem rechtmäßigen Führer der Ukraine Friedensvereinbarungen unterzeichnen.

Hier gibt es eine Menge auszupacken. Zusammengefasst: Istanbul gilt praktisch nicht mehr – angesichts der sich ständig ändernden „Bedingungen auf dem Schlachtfeld“. Zelensky wird keine Wahlen abhalten – er wird also illegitim bleiben. Mit wem soll man also reden? Darüber hinaus bedeutet die Unterzeichnung von Friedensabkommen mit einem „legitimen“ ukrainischen Führer nichts, weil der ultimative Entscheider immer der „nicht-abkommensfähige“ (© Lawrow) Hegemon ist.

All das bedeutet, dass die SMO noch eine ganze Weile weiter rumoren kann.

Das ganze Rätsel der „ewigen Kriege“ steht in direktem Zusammenhang mit den BRICS, denn es handelt sich um einen Hegemonienkrieg gegen die BRICS (insbesondere gegen die drei größten „existenziellen Bedrohungen“ Russland, China und Iran), der in das große Bild des Krieges [Eurasien gegen NATOstan](#) eingebettet ist.

Putin betonte nachdrücklich, dass

BRICS kein Instrument ist, um den Westen zu bekämpfen. Unsere Arbeit richtet sich nicht gegen irgendjemanden (...) Wir treffen alle Entscheidungen im Konsens (...) Dies ist eine Gruppe, die auf gemeinsamen Interessen beruht. Und es gibt ein gemeinsames Interesse: Entwicklung.

Die BRICS sind bestrebt, mehr Wirtschaftswachstum zu generieren und die Struktur der Wirtschaft so umzugestalten, dass sie mit der globalen Entwicklungsagenda übereinstimmt. Sie positionieren die BRICS an der Spitze dieser progressiven Bewegung.

Erwarten Sie die üblichen Vorwürfe gegen Putin, er sei ein Lockvogel von Davos und Great Reset.

Der wohl größte Cliffhanger der Fragerunde war Putins Vorschlag, die Hyperschallrakete Oreshnik gegen die Aegis Ashore (Raketenabwehrsystem) der NATO zu testen:

Lasst uns ein technisches Duell des 21. Jahrhunderts austragen. Die NATO bringt all ihre besten Verteidigungssysteme nach Kiew und wir werden sehen, ob sie Oreshnik aufhalten können. Es könnte auch London statt Kiew sein. Oder auch das NATO-Hauptquartier außerhalb von Brüssel.

Wird das passieren? Nein, natürlich nicht. Die kollektiven Feiglinge des Westens, die bereits auf dem schwarzen Boden von Noworossija völlig blamiert wurden, werden davor fliehen, vor den Augen des ganzen Planeten noch einmal völlig gedemütigt zu werden.